

# „Zukunft der Eigenständigkeit in Gefahr“

Wolfram Hartmann spricht auf Kinderärztekongress / Fehlentwicklungen

## BAD ORB

Die Kinder- und Jugendärzte in Deutschland beklagen eine Reihe massiver Fehlentwicklungen in Gesellschaft und Gesundheitswesen. Der Bundesverband nannte bei einem Kongress gestern in Bad Orb Fehler-nahrung, Bewegungs-sowie Ärztemangel als einige der Probleme.

Der Politik, insbesondere der Bundesregierung, warf der Präsident des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ), Wolfram Hartmann, vor, unzureichend auf die teils seit langer Zeit anhaltenden Probleme zu reagieren. Es gebe keine überzeugenden und nachhaltigen Programme. Es sei bislang nicht gelungen, die Kindergesundheit zu verbessern. Kinder bewegten sich zu wenig, ernährten sich falsch und würden immer dicker. So forderten die

## Nichts Süßes an Schulen

Teilnehmer gestern eine einfache und zielgruppenorientierte Kennzeichnung der Inhaltsstoffe von Lebensmitteln. Zudem solle der Verkauf von Süßigkeiten in den Schulen verboten werden.

Während für Erwachsene immer mehr Hausarztverträge abgeschlossen würden, blieben diese für Kinder- und Jugendärzte die Ausnahme, beklagten sie. Auch die Möglichkeiten, mit Primärprävention Krankheiten bei Kindern erst gar nicht entstehen zu lassen, seien in den Praxen äußerst begrenzt. Dabei sei dieses Geld besonders gut angelegt, weil sich dadurch langfristig große Kostenersparnisse ergäben.

Der Bundesverband beklagte, dass Kinderärzte gegenüber Allgemeinmedizinern benachteiligt würden. „Die Zukunft einer eigenständigen Kinder- und Jugendmedizin ist in Gefahr“, sagte Hartmann. Die Fachärzte beobachteten auch mit Sorge eine wachsende soziale Kluft. Die medizinische Versorgung von Kindern aus sozial schwächeren Bevölkerungsgruppen sei stark gefährdet. Durch die anhaltende Unterfinanzierung und Pauschalierung vieler ärztlicher Leistungen im System der gesetzlichen Krankenversicherung seien Ärzte nicht mehr bereit, sich beispielsweise in sozialen Brennpunkten niederzulassen. Sie könnten dort nicht kostendeckend arbeiten, weil die Tätigkeit dort sehr zeitaufwendig und zeittintensiv sei.



Durch die wachsende soziale Kluft kann es passieren, dass kleine Patienten nicht mehr ausreichend medizinisch versorgt werden. Foto: dpa

Ein weiterer Schwerpunkt des Herbst-Kongresses in Bad Orb war der Anstieg von funktionellen und somatoformen Störungen bei Kindern

zu einer ärztlichen Standardversorgung gerade auch bei bestimmten chronischen Erkrankungen gehören, nicht leisten.

## Detektivarbeit erforderlich

und Jugendlichen, über den Dr. Klaus-Michael Keller berichtete. Dazu zählten unter anderem Bauchweh, Rücken-, Glieder- und Kopfschmerzen. Auch psychische Auffälligkeiten seien auf dem Vormarsch. Bei rund einem Drittel aller

Kinder und Jugendlichen, die an körperlichen Beschwerden litten, ließen sich jedoch keine hinreichenden Ursachen oder Erklärungen finden, sagte Keller. Dies führe dazu, dass die Lebensqualität von Kindern mit solch unklaren Symptomen drastisch eingeschränkt sei. „Mädchen sind etwas häufiger betroffen“, sagte er.

Wenn organische Ursachen ausgeschlossen seien, dann gehöre der junge Patient in die Hände eines erfahrenen Kinderarztes. „Wir erheben keinen Alleinvertretungsanspruch, sind aber für bestimmte Fragestellungen besonders qualifiziert – Kinder sind keine kleinen Erwachsenen“, fügte Hartmann hinzu, der so die Wichtigkeit von

Kinder- und Jugendärzten betonte. Oft sei Detektivarbeit erforderlich.

Besonders oft an funktionellen und somatoformen Störungen litten Kinder aus sozial benachteiligten Familien oder mit Migrationshintergrund, erläuterte Keller. Bei überforderten Kindern wirkten oft bereits Entspannungstechniken, Sport, Musik oder eine korrekte Schulpositionierung. All das zu leisten, schränkten die Gesundheitsgebühren sehr ein. Um diese Tätigkeiten finanziell abzudecken, fordern die Pädiater einen Sozialpädiatriezuschlag. Der Alltag in einer pädiatrischen Praxis gehe weit über den medizinischen Versorgungsauftrag hinaus, war man sich gestern einig. ez

## GESUND UND MUNTER

**Kinderzahn nicht an der Wurzel berühren**  
Ausgeschlagene Kinderzähne sollten immer an der Zahnkrone und nie an der Wurzel angefasst werden. Andernfalls kann die sensible Wurzelhaut verunreinigt werden, warnt Professor Claus Löst, Direktor der Abteilung für Zahnerhaltung an der Tübinger Universitätsklinik.

Damit der Zahn wieder normal anwächst, wird er am besten an seine ursprüngliche Position im Mund zurückgesteckt. Anschließend muss das Kind so schnell wie möglich zum Zahnarzt. Ist kein Arzt in der Nähe, sollte der Zahn in Kochsalzlösung oder H-Milch zwischen Gellagel werden. Beide Flüssigkeiten enthalten keine Bakterien.

Dieses Vorgehen ist aber nur für bleibende Zähne gedacht, da ausgeschlagene Milchzähne nicht wieder eingesetzt werden. Trotzdem sollte auch in diesem Fall ein Zahnarzt aufgesucht werden.

Ein ausgeschlagener Zahn kann bei schneller Behandlung wieder vollständig anwachsen. Auch wenn er bei schlechten Bedingungen eingesetzt wurde, kann er zumindest noch einige Jahre erhalten und im Erwachsenenalter gegen ein Implantat ausgetauscht werden.

## Asthma durch Stress verstärkt

**LONDON** Das Gefühlsleben von Müttern kann die Asthma-Erkrankung ihrer Kinder beeinflussen. Das haben Mediziner der Uni Kyushu in Japan herausgefunden. Sie haben ein Jahr lang Mütter von asthmakranken Kindern im Alter von zwei bis zwölf Jahren beobachtet. Beim älteren Nachwuchs ging eine besorgte Haltung mit einer Verschlechterung der Krankheit einher, jüngere reagierten dagegen stärker auf Wut und Ärger. Studienleiter Jun Nagano riet im Fachblatt „BioPsycho-Social Medicine“, dass Eltern ihre Belastung senken und auf sich achten sollten.

## TIPPS DES EXPERTEN

**Vom Umgang mit PC-spielenden Kindern**  
PC und Spielkonsole haben Fernsehen in der Beliebtheit bei Kindern und Jugendlichen abgelöst. Damit muss der Umgang mit ihnen Teil der erzieherischen Überlegungen der Eltern, Teil der Familienregeln sein. Hier einige Tipps, die auch der Fuldaer Verein LogOut gibt.

### 1. Altersbegrenzungen der Spiele ernst nehmen

Die ausgewiesene Altersempfehlung setzt eine Untergrenze fest. Als Eltern müssen Sie trotzdem noch entscheiden, ob dieses Spiel, auch wenn Ihr Kind schon das Alter erreicht hat, in Ihrer Familie angeschafft werden soll.

### 2. Interesse zeigen für die Spiele Ihrer Kinder

Eltern sollten besonders bei Kindern, aber auch noch bei Jugendlichen, die Spiele anschauen, mit ihren Kindern darüber reden. Das Mitspielen kann für beide auch eine bereichernde Erfahrung sein: Ihr Kind könn-

te stolz sein, Ihnen auch etwas zu zeigen, was Sie selbst nicht kennen und können.

### 3. Alternativen zum Computerspielen bieten

Das wirkliche Leben bietet gerade für Kinder so viele Möglichkeiten, für die man sie begeistern kann.

### 4. Eltern sind das Modell

Denken Sie daran, dass Sie für die Kinder das Vorbild, auch in der Mediennutzung, darstellen. Hier können Kinder einen maßvollen und planmäßigen Umgang mit Medien lernen. Klar ist: Setzt man das Spielen mit PC und Spielkonsole als Belohnung ein, so erhält es dadurch eine große Bedeutung. Bitte beide nicht als Babysitter oder Betreuer einsetzen.

### 5. Benutzungsregeln sind Familienregeln

Bezüglich der Zeitdauer gibt es klare Empfehlungen: 4- bis 6-jährige Kinder maximal 20 bis 30 Minuten in Begleitung,

7- bis 10-jährige Kinder bis 45 Minuten,

11- bis 13-jährige Kinder etwa 60 Minuten.

Klären Sie, zu welchem Zeitpunkt gespielt werden darf (zum Beispiel erst



Der Autor Jürgen Plass ist Diplom-Psychologe und Leiter der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Fulda.

Foto: Ralph Leupolt

nach den Hausaufgaben). Entwickeln Sie eine Klarheit, ob diese Zeiten zusätzlich zu den normalen Fernseh- und Videzeiten gelten oder alternativ dazu.

### 6. Einflüsse von anderen beachten

Achten Sie darauf, dass Ihre Regeln und Rahmenbedingungen im Bezug auf die PC-Nutzung auch von anderen wichtigen Personen eingehalten werden. Verwandte und befreundete Eltern sollten mit einbezogen werden bei den Überlegungen, was und was nicht gespielt werden darf und wie lange.

### 7. Pausen

Längere Pausen bei Spielen oder Arbeiten am Computer sind wichtig und sollten vereinbart werden.

### 8. Verbote benennen

Raubkopien aus dem Internet sind verboten und werden strafrechtlich verfolgt. Dies muss Ihr Kind wissen und akzeptieren – wie ihr Modell, die Eltern. / lr

**WEB** schau-hin.info

# Ärzte: Viele Täter nutzen K.o.-Tropfen

Mehr Vergewaltigungsoffer

## MÜNCHEN

Fast jede siebte Frau in Deutschland zwischen 16 und 85 Jahren ist nach Expertenangaben schon einmal Opfer sexueller Gewalt geworden. Dazu zählen neben einer Vergewaltigung auch der Versuch und sexuelle Nötigung.

Dabei häufen sich nach Einschätzung der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) Vergewaltigungen mit Hilfe sogenannter „K.o.-Tropfen“. Die Fälle, bei denen K.o.-Tropfen zum Einsatz kamen, scheinen sich zu häufen“, sagte der Amberger Gynäkologe Professor Dietrich Berg vor kurzem in München. Das bestätigen seinen Angaben zu-

folge auch Beratungsstellen und Frauennotrufe. Genaue Zahlen gebe es aber nicht.

Immer noch suchen zu wenige Frauen nach einer Vergewaltigung einen Arzt auf, – besonders wenn K.o.-Tropfen im Spiel waren. Diese sind meist farblos und haben oft nur einen leichten Beigeschmack. „Frauen, denen ohne ihr Wissen Drogen verabreicht wurden, leiden oft besonders unter Scham- und Schuldgefühlen, weil sie glauben, den Black-out selbst durch Alkohol ausgelöst zu haben.“

Hinweise auf eine Einnahme derartiger Tropfen seien Übelkeit, Schwindel, Atemnot, Kopfschmerzen, Krämpfe und Verwirrtheit. Ärzte könnten die Tropfen im Blut bis zu acht Stunden und im Urin bis zu zwölf Stunden nach der Einnahme nachweisen.

